

wiedergeben, den Ihr mir verliehen habt, denn Ihr seid viel nährischer als ich. Wenn ich eine so lange Reise vorhätte, dann ließ' ich Vorbereitungen treffen und rüstete mich auf die Fahrt. Ihr seid wirklich nährischer als ich, drum nehmt auch den Kolben wieder zurück; er gebührt Euch von Rechts wegen."

Da mußte König Casimir lachen trotz seiner Schmerzen; aber er bedachte auch, was Eulenspiegel ihm gesagt hatte, gab seinen letzten Willen kund und rüstete sich zur letzten Fahrt, damit er ein Kind der ewigen Seligkeit werde. Und Gott, der zu ihm geredet hatte durch den Mund eines Narren, war gnädig, ließ ihn genesen und schenkte ihm noch eine lange Regierung, die freilich nicht immer friedvoll war.

Oft lacht des Narren Mund, wenn auch das Herze bricht.
Ein Scherz in banger Stund' ist schwerste Narrenpflicht.

Siebzehntes Kapitel.

Das Friedensfest.

Einmal ward wieder zum Kriege gerüstet, und vor der königlichen Hofburg hielt in Wehr und Waffen ein Zug ritterlicher Jünglinge, der ins Feld geführt werden sollte. König Casimir stand am Fenster seines Schlosses und sah mit Stolz auf die mutigen Streiter; da trat Eulenspiegel zu ihm und fragte: „Gnädigster König und Herr, wohin ziehen diese Jünglinge?“

„In den Krieg!“ antwortete der König.

„Und was thut man im Kriege?“

„Man gewinnt Städte.“

„Wodurch, mein König, gewinnt man die Städte?“

„Man bedrängt den Feind: die Frucht auf dem Felde wird vernichtet, die Dörfer werden geplündert und in Brand gesteckt, und die Feinde werden totgeschlagen.“

„Weshalb geschieht das alles, mein König?“ fragte Till.

„Damit wieder Friede werde, du Narr!“

„Nun, da will mir scheinen, es wäre besser, vorher Frieden zu machen, damit solch großer Schaden abgewandt und vermieden würde. Wenn's nach mir ginge, würde ich vor dem Schaden Frieden machen,“ sagte Till.

„Wahrlich, du hast recht,“ rief König Casimir aus und schickte Boten an den Feind, die um Frieden handeln sollten. Also verhinderte Eulenspiegel den Krieg und wandte viel Blutvergießen ab.

Frieden ernährt, Unfrieden verzehrt.

Nun sollte zur Verherrlichung des Friedens ein Freudenfest gefeiert werden, und der königliche Hofgärtner war darauf bedacht gewesen, überall im Schloß-